Veggie

Servus gold,
freut mich, dass Du die Geschichte gelesen hast und einen Kommentar hinterlassen hast. Vielen Dank.

gold hat Folgendes geschrieben:

Ein paar Erbsen, die mir auffielen:

1.Warum wird der Prota als Veggie bezeichnet?

Veggie ist hier als eine Verniedlichungsform von vegetable gedacht. Mit diesem bösen Wort wurden (und werden) in den USA in manchen Pflegekliniken Patienten bezeichnet, die nur noch auf den vegetativen Zustand eingestuft werden. Mitunter kommt es vor, dass sich im Laufe der Zeit wieder Bewusstsein bei einem solchen Patienten einstellt. Oft blieb (und möglicherweise bleibt) das aber unentdeckt. So geschen in dieser Geschichte. Der Patient befindet sich in einem absoluten Locked-in-Zustand, unfähig auch nur einen Muskel seines Körpers zu bewegen. Er kann sich demnach in keiner Weise mit der Außenwelt verständigen. Sein Augenlicht ist längst verloren, selbst wenn man seine Augen von extern öffnen würde, die Hornhaut wäre total eingetrocknet. Aber auf diese Idee kommt sowieso niemand.

gold hat Folgendes geschrieben:

2. **EWJoe hat Folgendes geschrieben:** Wochen vergingen. Keine Besuche. Gelegentlich Schritte im Raum waren die einzige Abwechslung, vielleicht einmal eine Stimme. Sonst nur das monotone Einerlei deines Herzschlages und der Beatmungsmaschine. Gelegentlich dringen Geräusche von der Straße zu dir durch. Du zählst die Fahrzeuge, gierst nach Abwechslung. Eine Fliege, die summend im Raum fliegt, wird zur Sensation.

Hier fehlt m.E. die Erwähnung der Pflege.

Da hast du Recht. Da kommt es zu Berührungen, die der Prota zumindest dumpf wahrnehmen könnte. Auch Bewegungen sind in diesem Zustand wahrnehmbar, wenn er bewegt werden würde, da das Gleichgewichtsorgan wahrscheinlich noch funktioniert.

gold hat Folgendes geschrieben:

3. **EWJoe hat Folgendes geschrieben:** „Seit gut sechs Monaten liegt er nach einem Schlageranfall hier und rührt sich nicht mehr. Aber du weißt doch, der Professor will seine Pflegebetten optimal ausnutzen.“

Manchmal könnte man ja auch auch beim Hören eines Schlagers einen Anfall kriegen... :lol:

:oops: In der Tat ein blöder Fehler.
Aber da hast du natürlich recht: bei manchem Schlager könnte man schon ein Schlagerl kriegen. Vielen Dank

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Veggie

für diese nette Interpretation. :lol:

gold hat Folgendes geschrieben:
Apropos: Show, don´t tell:
Ich denke, deine Geschichte lebt generell vom Tell, vom Erzählen der subjektiven Befindlichkeit, ohne dem würde sie so nicht funktionieren.

Was ich auch gut finde, ist, dass du dem Leser das Denken nicht abnimmst, indem du keinen Übergang zwischen Teil 1 und Teil 2 vornimmst, so ist der Leser gezwungen, die Lücke mit seinen Vorstellungen auszufüllen. Mit diesem kompletten Perspektivenwechsel hatte ich zwar zunächst Schwierigkeiten, finde ihn aber im nachhinein sehr gut.

Fazit: Ich finde den Text interessant und die Thematik sehr brisant. Sprachlich ist M.E. auch nichts auszusetzen.

Liebe Grüße
gold

Vielen Dank. Gerade der Übergang von Teil 1 auf Teil 2 ist problematisch, da man den Text rückbezüglich interpretieren muss. Das ist mir bewusst gewesen, als ich die Geschichte verfasste. Ich fand allerdings keine vernünftige Alternative, da ich aus der Sicht des Protas schildere, der gerade (im Teil 1) wieder sein Bewusstsein erlangte.

Er hatte einen Alptraum, an den er sich noch intensiv erinnerte (möglicherweise von den Schmerzen am Rücken herrührend, ein Foltererlebnis). Da er fast keine Signale von außen bekommt, muss er mit den Informationen auskommen, die ihm gerade zur Verfügung stehen. Nach den ersten Stunden im Schock, versucht er daher das Warum zu ergründen. Aber das hast Du offenbar ohnedies durchschaut.

gold hat Folgendes geschrieben:
Edit: Kennst du vielleicht die Literatur zu diesem Thema u.a. von Niels Birbaumer, einem Neuropsychologen:"Dein Gehirn weiß mehr als du denkst". Verlag Ullstein ?

Klar kenne ich. Habe es auf Zypern gelesen. Ich bin zwar mit dem Ignorieren von Patientenverfügungen von Niels Birbaumer gar nicht einverstanden, aber das Buch weist auf die insgesamt schwierige Problematik hin. Zum anderen hat mich Denken - wie das Gehirn Bewusstsein schafft - von Stanislas Dehaene Verlag Knaus deutlich mehr beeindruckt. Vielleicht weil der führende Hirnforscher auch Mathematiker ist und funktionelle Erklärungen gibt.

Herzlichen Dank nochmals,

Liebe Grüße
EWJoe

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de